

Prof. Dr. Johann Pock

Kirche bricht auf: Die Dynamisierung des Kirche-Welt-Verhältnisses im Gefolge von Gaudium et Spes und Evangelii Gaudium

1. Aktuelle Wahrnehmungen von Kirche

„Lautlos naht der Kirche eine Grundgefahr: die Gefahr einer Zeit, einer Welt, in der Gott nicht mehr gezeugnet, nicht mehr verfolgt, sondern ausgeschlossen, in der er undenkbar sein wird; einer Welt, in der wir seinen Namen herausschreien möchten, es aber nicht können, weil uns kein Platz bleibt, um unsere Füße hinzustellen.“ (Madeleine Delbrêl)

- 1.1. Zwischen „Rückzug“ und „Anpassung“
- 1.2. Mediale Achterbahnfahrt
- 1.3. Relevanzbereiche von Kirche
- 1.4. Von welcher Kirche sprechen wir?

2. Kirchenverständnis nach Vatikanum II und Papst Franziskus

- 2.1. Freude als Kennzeichen
- 2.2. Der Ort der Kirche
- 2.3. „Volk Gottes in missionarischer Konversion“ (M. Galli)
- 2.4. „Kirche im Aufbruch“ (EG 20-24)
- 2.5. Optionalität für eine (arme) Kirche der Armen

3. Thesen

3.1. Der Aufbruch der Kirche ist schmerzhaft, verbunden mit Loslassen, Zurücklassen und Neuanfängen. Und die Zukunft ist ungewiss. Er braucht mutiges Vertrauen in den Geist Gottes.

3.3. Kirche vom missionarischen Volk Gottes her gedacht ist plural und synodal, prophetisch und verbeult, lernend und mobil.

3.3. Der Auftrag, „Zeichen und Werkzeug des Heils“ zu sein, verlangt eine Kirche, die sich anwaltschaftlich einmischt und optional handelt. Der Kirche geht es nicht um sich selbst, sondern um das Heil und ein gutes Leben aller Menschen. Kirche steht im Dienst (des Reiches Gottes und der Menschen).

3.4. Freude kann nicht verordnet werden – sie ist Gabe Gottes und zugleich Frucht aus dem Einsatz für den Nächsten. Ohne die Freude keine „frohe Botschaft“.

Schlussthese: Der Ort der Kirche ist die jeweilige Welt, die ohne das Christentum ärmer wäre. Die Menschen, und hier vor allem jene am Rand, sind der Entdeckungsort Gottes. Kirche muss sich verändern und wandeln, um ihrem Auftrag gerecht zu werden.

Zitate:

Evangelii Gaudium 13: „Wir würden einfach erkennen, dass das missionarische Handeln das Paradigma für alles Wirken der Kirche ist. Auf dieser Linie haben die lateinamerikanischen Bischöfe bekräftigt: ‚Wir können nicht passiv abwartend in unseren Kirchenräumen sitzen bleiben‘, und die Notwendigkeit betont, ‚von einer rein bewahrenden Pastoral zu einer entschieden missionarischen Pastoral überzugehen‘.“

EG 24: „‘Eine Kirche im Aufbruch‘ (vgl. EG 20-24) dezentralisiert sich, weil sie in Christus ihr Zentrum für die Neuausrichtung findet und im Menschen ihr Zentrum für die Mission.“

EG 182: „Man kann nicht mehr behaupten, die Religion müsse sich auf den Privatbereich beschränken und sie existiere nur, um die Seelen auf den Himmel vorzubereiten.“

EG 198: „Für die Kirche ist die Option für die Armen in erster Linie eine theologische Kategorie und erst an zweiter Stelle eine kulturelle, soziologische, politische oder philosophische Frage. ... Aus diesem Grund wünsche ich mir eine arme Kirche für die Armen.“

„Ich träume von einer Kirche als Mutter und als Hirtin. Die Diener der Kirche müssen barmherzig sein, sich der Menschen annehmen, sie begleiten – wie der gute Samariter, der seinen Nächsten wäscht, reinigt, aufhebt. Das ist pures Evangelium. Gott ist größer als die Sünde. Die organisatorischen und strukturellen Reformen sind sekundär, sie kommen danach. Die erste Reform muss die der Einstellung sein.“ (Interview v. Antonio Spadaro mit Papst Franziskus; in: Luigi Bettazzi)

Literatur

Christian Bauer, Evangelium der Peripherie, in: Arme Kirche?, hg. v. Thomas Laubach / Stefanie Wahl, Freiburg u.a. 2014, 97-105.

Manfred Belok / Ulrich Kroapač (Hg.), Volk Gottes im Aufbruch. 40 Jahre II. Vatikanisches Konzil, Zürich 2005.

Luigi Bettazzi, Die Kirche der Armen vom Konzil bis zu Papst Franziskus, Würzburg 2015.

Rainer Bucher, ... wenn nichts bleibt, wie es war. Zur prekären Zukunft der katholischen Kirche, Würzburg 2012.

Mario Galli, Die Ekklesiologie von Papst Franziskus: Die Gestalt des Volkes Gottes in missionarischer Konversion, in: Barmherzigkeit und zärtliche Liebe. Das theologische Programm von Papst Franziskus, hg. v. Kurt Appel / Jakob Helmut Deibl, Freiburg: Herder 2016, 39-56,

Johann Pock, Kirche an der Schwelle. Überlegungen zu einem (neuen) Krisenparadigma, in: Bucher u.a. (Hg.), Nach der Macht. Zur Lage der katholischen Kirche in Österreich, 2014, 157-174

Johann Pock / Regina Polak / Frank Sauer / Rainald Tippow, „Kirche der Armen? Impulse und Fragen zum Nachdenken. Ein Handbuch“, Echter: Würzburg 2019 (erscheint im April).

Willibald Sandler, Kirche als universales Zeichen. In memoriam Raymund Schwager SJ (BMT 19). Hg. R. Siebenrock, W. Sandler, Münster: Lit 2005, 101-139.

Stefan Scheingraber, Aufbruch zur „verbeulten Kirche“. Die Ekklesiologie von Papst Franziskus, Echter: Würzburg 2019 (erscheint im März 2019).